

Trump endlich weg, doch Biden ist keine Lösung

In den Vereinigten Staaten ist es für die meisten, die Joe Biden gewählt haben, eine Erleichterung zu sehen, dass Trump geschasst wurde. Besonders für diejenigen, die das Ziel seiner Angriffe waren: MigrantInnen, AfroamerikanerInnen, Frauen, Homosexuelle, Black-Lives-Matter-DemonstrantInnen und viele andere. Trump ist zwar beseitigt, aber der Rassismus, die Fremdenfeindlichkeit, die Verarmung der Bevölkerung zugunsten der reichsten 1 % nicht. Auch Bidens „Demokraten“ sind Säulen dieses Systems, das den Profit und damit die soziale Ungerechtigkeit zur absoluten Regel macht.

Dollar-Demokratie

Was ist das für eine Demokratie, in der viele WählerInnen von den Wahlen ausgeschlossen sind und mit bürokratischen Mitteln aus dem Wählerverzeichnis gestrichen werden, vor allem aus der schwarzen und armen Bevölkerung? Auch deshalb ist die Wahlbeteiligung in den USA selbst in diesem Jahr, wo sie einen Rekordwert erreichte, immer noch weit niedriger als hierzulande bei Bundestagswahlen.

Was ist das für eine Demokratie, in der sich die Wahlkampf Ausgaben der beiden Parteien zusammen auf 14 Milliarden Dollar belaufen und die wirkliche Wahl somit für Millionäre oder ihre Freunde reserviert ist? In der die Top-Kandidaten vom Segen der konservativen Parteiapparate abhängen und ein Sanders mit etwas sozialem Programm vorher aussortiert wird?

Trumps Getwitter über angeblichen Wahlbetrug verschleiern die Tatsache, dass es das gesamte amerikanische Wahlsystem ist, das hochgradig ungerecht ist. Die bürgerliche Demokratie hindert dort noch offensichtlicher als hier die Arbeitenden daran, über etwas anderes als den Politiker zu entscheiden, der im Namen der Wirtschaft kandidiert.

Sich von Trump nicht verschaukeln lassen

Der halbseidene Millionär Trump tut so, als wäre er gegen das „Establishment“ und würde die ArbeiterInnen in der Krise beschützen. Aber neben rassistischer Demagogie und seinen Lügen, was ist seine Bilanz? Der massive Rückgang der Arbeitslosigkeit? Hinter den manipulierten Zahlen ist die Prekarität explodiert. Hochschullehrer haben zwei Jobs, um über die Runden zu kommen. Achtzigjährige müssen wieder arbeiten gehen. Arbeitende schlafen in ihren Autos, weil sie sich die Miete nicht leisten können. Sie werden "obdachlose Arbeiter" genannt, weil das so weit verbreitet ist. Und in der Corona-Krise haben mehr als 40 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz verloren.

Als Reaktion darauf beschloss Trump, das Großkapital durch Konjunkturpakete in Höhe von 669 Milliarden Dollar zu subventionieren. Auf beiden Seiten des Atlan-

tiks werden die gleichen Rezepte zur Rettung des Kapitals auf Kosten der übrigen Gesellschaft angewandt.

Auch Biden wird das Kapital verwöhnen

Biden, ebenfalls Millionär, ist ein Mann der Superreichen. Seine politische Karriere begann 1973 als Senator von Delaware. Er verwandelte diesen kleinen "Unternehmensstaat" in das größte inländische Steuerparadies der Vereinigten Staaten. Dieser Bank- und Kriegslobbyist stimmte für alle militärischen Interventionen und Gesetze gegen die Armen, gegen Verbraucherschutz zugunsten großer Kreditunternehmen usw. Er hat seit Jahrzehnten unter Beweis gestellt, wie er kapitalistische Interessen verwaltet und die Rechnung der Arbeiterklasse präsentiert.

Keine Wahlperspektive für die Arbeitenden

Wenn der Wahlzirkus vorbei ist, werden die Vereinigten Staaten weiterhin das Land sein, in dem die drei reichsten Amerikaner (Jeff Bezos, Bill Gates und Warren Buffet) mehr Reichtum besitzen als die ärmere Hälfte der Bevölkerung.

Die Spaltung der Arbeiterklasse zwischen „Demokraten“ und „Republikanern“, zwischen Weißen, Schwarzen und Latinos oder zwischen Einheimischen und MigrantInnen soll die einzige Spaltung verschleiern, die wirklich zählt: die Spaltung zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Das Schicksal der Ausgebeuteten kann nicht durch eine Wahl zwischen Trump und Biden gelöst werden. Die Zukunft gehört den gemeinsamen Kämpfen der Arbeitenden, der Ausgeschlossenen, der Stigmatisierten.

Viele sind in den letzten Jahren und Monaten auf die Straße gegangen, in der Black-Lives-Matter-Bewegung, aber auch bei Streiks z. B. wegen fehlenden Coronaschutzes. Wird es ihnen gelingen, sich von einer demokratischen Partei zu emanzipieren, die immer eine Stütze des Systems war? Wird eine von den großen politischen Apparaten unabhängige Bewegung der Arbeiterklasse entstehen? In dieser Richtung liegt die Hoffnung auf bessere Zeiten für die Arbeitenden in den Vereinigten Staaten, aber auch in Deutschland.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Es tropft ins bereits volle Fass

Die ersten Schichtpläne sind bei der S-Bahn raus und vieles extrem unsozial. 40% der Tf mindestens werden ihre gewünschten Schichtlagen nicht bekommen, pfeifen die Spatzen von den Dächern... Wochenlang dieselbe Schichtlage... für die einen ewig Früh, andere ewig Spät... Persönliche Präferenzen? Familiäre Lage? Wo bleiben die arbeitsmedizinischen Erkenntnisse? Wo bleiben jahrzehntelange Erfahrungen? Mit diesen „Prüfkriterien“ hat die Geschäftsführung den Computer nicht gefüttert. Das Fass ist kurz vorm Überlaufen.

Toxische Pläne

Viele haben in den letzten Jahren durchgesetzt, gar nicht mehr nachts zu arbeiten. Und jetzt sollen es immer mindestens 5% Nachtarbeit sein!? Nachtarbeit schadet der Gesundheit. Schon 2007 stufte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) nächtliche Schichtarbeit als „wahrscheinlich für Menschen krebserregend“ ein. Seitdem hat es weitere Studien gegeben, die den Zusammenhang von Krebs und anderen Krankheiten und Nachtarbeit bestätigen. Wenn man berücksichtigt, wie zurückhaltend solche Experten sind, die sicher nicht allzu sehr den Unternehmen auf die Flossen hauen wollen, dann ist die Kategorie „wahrscheinlich krebserregend“ dramatisch. Damit ist Nachtarbeit genauso gefährlich wie Glyphosat!

Besondere Teilzeit dringend nötig

Für alle mit Wunsch nach besonderer Teilzeit im Alter macht es die S-Bahn noch schwieriger. Jedes Wort im Tarifvertrag wird nachteilig interpretiert. Dazu wurde behauptet, dass für die GDLer noch kein neuer Tarifvertrag abgeschlossen sei. Viele, die ihre Schichtpläne jetzt haben, reiben sich wegen der verrückten Farbspiele die Augen: den Sommer über erstmal lange Spät am Block... Wenn die S-Bahn von „betrieblichen Belangen“ faselt, dann meint sie die Unterwerfung.

Zweite Welle schleicht sich ran

7 Corona-Positiv-Fälle und 35 Verdachtsfälle Anfang November allein bei der S-Bahn, das ist erst der Anfang. Die Sorge der sogenannten Führungskräfte ist aber, wie sie billig aus der Nummer kommen: es hagelt Appelle an uns, Aufgaben werden an sonstwelche Subunternehmen delegiert, Listen in Pausenräumen aufgehängt, die zwar die Ansteckung nicht verhindern, aber Geschäftigkeit vortäuschen, und dazu die Widersprüchlichkeiten: Reinigung der Führerstände sieht man öfter, aber wo ist die Logik, wenn auf einer Seite des Zugs geputzt wird, während man genau auf die andere Seite den Führerstand wechselt? Wenn die

Reinigungskolleginnen nicht mehr Zeit bekommen, und deshalb nicht alle Reinigungsaufgaben schaffen können? Man ahnt das Bemühen, was bei den Pausen zu entzerren, aber Ostbahnhof wird es doch eng. Und nicht alle Pausenräume kann man gut lüften.

Aber bekanntermaßen ist ja das Corona-Virus in vollen Zügen und auf Arbeit weniger gefährlich als das fiese Corona-Virus in Restaurants und Kinos...

Bei der Bahn ist nichts sicher

Nachdem ein Tf Greifswalder Straße angeschossen und mit Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht wurde, gibt es keine Infos. Letztens wurde wieder eine Aufsicht bedroht. Gewalt und Pöbeleien sind keine Einzelfälle mehr. Die S-Bahn hat sicher ein Interesse daran, dass das alles nicht zu hoch kocht angesichts der ohnehin explosiven Stimmung.

Die Logik der Befragungen

Sowohl Regio als auch die EVG machen wieder Befragungen. Je mehr sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern, umso mehr häufen sich die Befragungen. Kollektive Proteste und Streiks bringen mehr als jede Fragestunde.

Auf die nicht so nette Tour

Die S-Bahn weiß, dass sie schwer jemand findet, der für den Laden den Rücken krumm macht und Zusatzschichten fährt. Aber jetzt die Disposition vorzuschicken, die in den Bettel-SMS bitten „uns zu helfen“, nach dem Motto, unter Freunden packt man doch an... das ist zu durchsichtig.

Prestige oder was?

Der Regio Flughafen Express fährt angesichts der reduzierten Flüge vor allem heiße Luft durch die Gegend. Unsere Überstunden und das Urlaubskonto könnten aber auch Luft gebrauchen und müssten abgebaut werden. Warum hält Regio am FEX jetzt noch so fest und reduziert nicht? Prestigeobjekt hochhalten oder Entlastung für uns... so ist die Rechnung für Regio.

Wiederholungstäter DB

Die DB hatte in der Schlichtung mit der GDL die Erpressungsmasche weiter versucht und den Schlichter dazu gebracht, den lausigen Abschluss mit der EVG erneut auf den Tisch zu packen mit einem kleinen Bonbon von 800 Euro Corona Prämie. Soll die DB doch einfach die 800 Euro an alle Bahnerinnen zahlen. Aber nötiger sind fette Lohnerhöhungen für alle dauerhaft und bessere Arbeitszeiten und Teilzeit.

Da jetzt die GDL abgelehnt hat, wird die DB sicher nicht klein beigeben. Es gibt keinen Grund aufzuatmen.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleg_innen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || facebook: RSO Deutschland